

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 kr. pr. Seite.

Das Fastengebot und die Soldaten.

Marburg, 28. März.

Der Feldbischof des österreichisch-ungarischen Heeres hat, wie alljährlich, so auch heuer eine Fastenordnung erlassen und ist diese von allen Generalkommanden bekannt gemacht worden.

„Allen Katholiken der k. k. Armee ist es gestattet, an den kirchlich angeordneten Fasttagen — mit Ausnahme der Freitage der Fastenzeit, der zwei letzten Tage der Charwoche und des Tages vor dem heiligen Weihnachtsfeste — Fleischspeisen zu genießen. Dieselben bleiben aber an allen gebotenen Fasttagen zu dem von der Kirche vorgeschriebenen Abbruche verpflichtet.“

So lesen wir unter Anderem in diesem Fastenbriefe. Der k. k. Feldbischof hat beim Verfassen desselben nur gehandelt, wie er als römischer Katholik, als kirchlicher Würdenträger handeln mußte; ja! er ist dabei sogar als mildgesinnter Priester vorgegangen und hat die Strenge des Fastengebotes wesentlich, ausnahmslos für Alle und ohne Forderung eines „guten Werkes“ gemildert.

Der Feldbischof muß aber doch sonderbare Begriffe haben von der üppigen Nahrung unserer Soldaten; er scheint nicht zu wissen, daß in den untersten Schichten des k. k. Heeres mehr als Mißlich gefastet wird, wenn junge Männer in den ersten Zwanziger Jahren, also in einem Lebensalter, welches sich vor anderen durch Eblust auszeichnet, nur einmal des Tages warme Speisen erhalten — wenn Morgens trockenes Brod

gegessen und Abends der knurrende Magen durch Tabakrauchen besänftigt werden muß. Der k. k. Feldbischof mag wohl auch noch niemals die Fleischportionen unserer Soldaten gesehen haben, sonst könnte er diese nicht zu einem Abbruch verpflichten an kirchlich gebotenen Fasttagen, an welchen ihnen das Genießen der Fleischspeisen (?) gestattet wird.

Die Wagenfrage wäre nun angedeutet, jetzt aber kommt die Rechtsfrage.

So lange wir noch einen Feldbischof besitzen, der nebenbei gesagt, die überflüssigste Persönlichkeit ist, mag er seines Amtes walten und mag Presse und Priester zu Hilfe nehmen, um mit den Gläubigen seines Bekenntnisses im Heere zu verkehren. Allein, was haben die Generalkommanden mit der Fastenordnung zu schaffen, mit einer rein kirchlichen Angelegenheit — jetzt — bei der Geltung der Staatsgrundgesetze? Eine Kundmachung, wie diese, war nur am Platze in jener schönen Zeit, wo Befehle willkürlich gegeben und blindgehorsam vollzogen wurden. Eine Kundmachung, wie diese, beweist, daß der Konfessionsstaat für das k. k. Heer noch fortdauert.

Zu „Fastenbetrachtungen eines hungrigen Soldaten“ eignet sich wohl kein Tag besser, als der Charfreitag — und die Gedanken über staatsbürgerliche Freiheit, drängen sie sich nicht mit Gewalt durch unsere Seele an dem Tage, an welchem ein Fest der Auferstehung gefeiert wird?

Zur Geschichte des Tages.

Die Lage in Ungarn nimmt wieder eine bedenkliche Wendung. Wir begreifen, daß die Regierung bemüht ist, im Interesse der parlamentarischen Arbeit eine Verständigung herbei-

zuführen; daß aber diese Bestrebung von den wenigst geeigneten Persönlichkeiten ausgeht, ist minder erklärlich. Bestätigt sich noch gar die Meldung, daß die Regierung bereit sei, den Wahlgesetz-Entwurf zurückzuziehen, dann müßten aller Schimpf und alle Mißachtung, die bisher ihren Gegnern an den Kopf geworfen worden, sich wider die Regierung selbst lehnen: wenn sie diesen Entwurf heute so leichten Kaufes fahren läßt, dann fällt die Schuld an den Szenen im Abgeordnetenhaus auf ihr Haupt allein.

Bismarck hat in Wien mittheilen lassen, daß Schritte gegen die Jesuiten bevorstehen. Weiß Oesterreich diesen Wink richtig zu deuten und ist die Regierung geneigt, im Einklange mit Deutschland zu handeln, wie die Rücksicht auf die innere und äußere Politik es verlangt? Wir haben leider keinen Grund zu solcher Hoffnung.

Das entschiedene Auftreten der preussischen Regierung gegen die Klerikalen hat einen recht günstigen Erfolg. Die Presse dieser Partei scheint verstummen zu wollen. Der Uebermuth, welcher sich bisher in den schärfsten Anfeindungen der Behörden kundgab, ist auf einmal verschwunden und die Blätter der Unfehlbaren ermahnen jetzt in merkwürdiger Uebereinstimmung die Venker der allerwärts aufstauenden katholisch-politischen Vereine, sich vor jeder Verletzung gesetzlicher Bestimmungen sorgsam in Acht zu nehmen.

Der Verfassungsausschuß des schwedischen Reichstages hat einen Beschluß gefaßt, dessen Nachahmung auch in anderen Ländern von hoher Bedeutung wäre; es wird nämlich vorgeschlagen, daß der König nur unter Zustimmung des Staatstathes mit fremden Mächten Bündnisse eingehen, somit auch nicht nach eigenem

Feuilleton.

Ein Deutscher.

Von O. Ruppins.

(Fortsetzung).

Reichardt war in seiner Arbeit unterbrochen worden und hatte sie bei Seite gelegt; bald genug aber mahnte ihn die müßige Zeit wieder zur Fortsetzung.

Er nahm einen neuen Gedanken auf, wie er sich ihm gerade bot und begann zu plaudern, als säße er dem Mädchen Auge gegen Auge gegenüber und als er an diesem Abende schloß, freute er sich schon auf den nächsten Morgen, um in seiner Beschäftigung fortzufahren.

Aus seinem Briefe war endlich eine Art Tagebuch geworden, in welchem er seine Gedanken, die volle Zeit hatten sich zu ergeben, seine Anschauungen und Urtheile einzeichnete und er wußte es wohl selbst nicht, welche erschöpfendes Bild seines eigenen Selbst er darin gegeben.

Der Kapitain bezeichnete endlich die Stunde für die Landung in St. Louis und während die Passagiere die Glieder reukten und sich glücklich

priesen, die langweilige Reise hinter sich zu haben, schloß Reichardt die vollgeschriebenen Bögen in ein Koubert, um sie sogleich nach seiner Ankunft der Post zu übergeben; es war ihm kaum anders, als mache er damit ein begangenes Unrecht gut und dürfe erst jetzt wieder sich ruhig der Erinnerung an Harriet und der kaum verfloffenen Tage hingeben.

VIII.

Erst als vor den Augen des Deutschen die langgestreckte Stadt mit der unabsehbaren Reihe still liegender Dampfboote auftauchte, begann der Gedanke an die nächste Zukunft sich wieder seiner Seele zu bemächtigen und er vermochte nicht, ein Gefühl von Besorgniß, das ihn leise beschlich, ganz von sich abzuweisen.

Er berechnete unwillkürlich die Entfernung, welche ihn jetzt von New-York trennte — er konnte dort auf nichts rechnen, er hatte dort keinen seiner Fähigkeiten würdigen Broderwerb finden können und doch kam ihm New-York noch immer wie sein letzter Halt vor, den er, je weiter er sich davon entfernte, je mehr verlor.

Ein Gewühl von Lohnkutschern, Karrenreis-

bern und Lastträgern, jubringlich ihre Dienste anbietend, empfing die Aussteigenden.

Reichardt wies Alles, was Kutsche und Wagen hieß, von sich und wählte einen Reger zur Fortschaffung seines Koffers.

„Wohin, Sir?“ fragte dieser, als die Last auf seiner Schulter ruhte.

„Ja, wohin jetzt?“ fragte sich der Deutsche selbst. Er sah in das Gewühl und Treiben um sich, blickte in die endlose Straße hinein, die sich vor ihm aufthat und fast wollte ihn das Gefühl des Verlorenseins in einer großen Stadt überkommen.

„Wißt Ihr nicht ein anständiges Boardinghaus, Onkel, in dem man ein paar Wochen bleiben kann, ohne daß dem Menschen die Haut über die Ohren gezogen wird?“ sagte er nach kurzem Besinnen.

„Mehr als eins, Sir“, grinste der Schwarze, „wir sind nicht so schlimm in unserm St. Louis, kommen Sie nur mit mir!“

„In Gottes Namen denn, mag jetzt das Schicksal aus mir machen, was es Lust hat!“ brummte Reichardt und folgte dem Schwarzen in die von geschäftigen Menschen und Postkarren belebte Straße; kaum aber hatte er ein paar

Erneuten Krieg erklären dürfe. Ueber diesen Antrag wird der nächste Reichstag entscheiden.

Von apertistischen Wallfahrer, die aus Schifelhurst zurückgekommen, erzählen, daß der „Kaiser“ nicht der Hoffnung, sondern der Gewißheit lebe, demnächst schon nach Frankreich zurückzuberufen zu werden. Rouher und die Seinen erklären ausdrücklich, daß sie ihr Heil nur von einer allgemeinen Volksabstimmung erwarten, die sich bald als unumgänglich erweisen werde.

Vermischte Nachrichten.

(Ein Redestoff für Herrn Anton Ritter von Scherling.) Der Sarg Mazzini's ist mit einem gläsernen Deckel versehen; die an demselben angebrachte Denkschrift lautet: „Die sterblichen Ueberreste von Joseph Mazzini wurden hier mit Ehrfurcht und Liebe untergebracht von Campanella, Quadrio, Bemmi, Dagnino und den Familien Nathan und Roselli. Pisa, 12. März 1872.“

(Naturwissenschaftliche Erlebnisse der Berliner.) Dr. Schwabe, Direktor des statistischen Bureau's in Berlin hielt kürzlich einen Vortrag über die naturwissenschaftliche Bildung der Berliner Jugend. Dem größten Theile derselben gehen die gewöhnlichsten Vorstellungen aus dem Gebiete der Natur gänzlich ab. Vierundachtzig Lehrer hatten über 2000 Schüler geprüft und berechnet man die Verhältniszahlen, so hatten von 1000 Kindern

- nur 777 eine Vorstellung vom Regenbogen,
- 632 hatten ein Kartoffelfeld gesehen,
- 602 wußten, was ein Schmetterling ist,
- 538 hatten die Abendröthe,
- 462 den Sonnenuntergang gesehen;
- 460 kannten eine Biene,
- 406 ein Aehrenfeld,
- 387 hatten eine Schafherde gesehen,
- 364 kannten aus eigener Anschauung den Wald,
- 264 „eine Eiche,
- 263 wußten etwas vom Fliegen und
- 176 hatten eine Lerche singen gehört.

(Sacheleuchtung. Selbstjünder.) Am 14. d. M. hatte Göttingen die Freude, zum ersten Male die neue Erfindung seines Mitbürgers Dr. Klinkerfuß — die hydrostatischen Selbstjünder — in Wirksamkeit zu sehen. Auf der längsten Straße wurden an sämtlichen vierzig Gaslaternen während des Tages die neuen Bänder an-

gebracht und in allen Kreisen der Gesellschaft, den zweifelnden wie den gläubigen, herrschte bis zum Abend keine geringe Aufregung. Fünf Minuten vor halb sieben Uhr wurde in der Gasanstalt der nöthige Druck gegeben und war es ein überraschender Anblick, als sich alle Laternen mit Einem Schlage entzündeten und fröhlich weiterbrannten. Noch wirkungsvoller war es, als in der Nacht zur festgesetzten Zeit in einem Augenblicke die „Abendlaternen“ auslöschten, während die ebenfalls mit Selbstjündern versehenen „Nachtlaternen“ lustig fortbrannten, — ein Beweis, daß die verschiedene Dauer der Brennzeit kein Hinderniß ist, sondern, wie man auch von sachmännlicher Seite versichert, durch eine ganz geringfügige Vorrichtung ausgeglichen wird. Wir glauben in der That, daß keine lange Zeit mehr vergeht bis wenigstens die größeren Städte dem Beispiele des kleinen Göttingen folgen werden.

(Gesetzgebung.) An der neuen Strafprozess-Ordnung in Ungarn wird hauptsächlich getadelt, daß sie wie in Frankreich den Bertheidiger ganz der Willkür des Vorsitzenden preisgibt, während der Ankläger (Staatsanwalt) keine Rüge, keine Ermahnung zu fürchten hat — daß ferner Letzterer alle Akten zur Durchsicht bekommt, der Bertheidiger aber nur die von der Staatsanwaltschaft gewährten.

(Die deutschen Studenten in Prag an Dr. Brunner. Dr. Brunner hat am vorigen Samstag die Hauptstadt Böhmens verlassen, um seine Lehrstelle in Straßburg zu übernehmen; von einer Abordnung der deutschen Studenten ward ihm vor der Abreise folgende Adresse überreicht:

„Hochverehrter Herr Professor! Mit innigem Bedauern sehen wir deutschen Universitäts-Hörer Prags einen Mann aus der Reihe der Lehrkräfte unserer Hochschule scheiden, dem es trotz kurzer Wirksamkeit in unserer Kreise gelungen ist, sich rasch die allgemeine Anerkennung als eine der edelsten Pieren unserer Alma mater zu erringen. Da drängt es uns, dem gefeierten Lehrer festlich den Abschiedsgruß zu bringen, ihm zu sagen, wie werth er uns war und unserer Erinnerung bleiben wird. Den großen Gelehrten und den trefflichen Lehrer haben wir in ihm schätzen gelernt; doch nicht bloß dies — das Gewinnende seiner Persönlichkeit hat in den Herzen seiner Jünger nahe gebracht, die nun mit dem verehrten Lehrer auch den liebevollen Freund missen werden. Wenn Eines angesichts des bevorstehenden Verlustes unser Leid

zu lindern vermag, so ist es die erhebende Erkenntniß, Ihr Verdienst vom großem Vaterlande anerkannt zu sehen, ist es das erwärmende Bewußtsein, daß Sie — ein Mann aus Oesterreichs Mitte — dazu ersehen sind, die westlichen, durch das Kriegsschwert eben neu gewonnenen Marken dem deutschen Wesen geistig zurückzuerobern. Möge Ihnen diese Sendung gelingen, möge das deutsche Volk Ihnen dankbar werden für die Reubelebung und Pflege des deutschen Geistes in den blühenden Gauen jener Reichlande! Freudig werden wir die Erfolge Ihrer hoffnungreichen Thätigkeit begrüßen. Uns aber — den seinem Vorbilde nachstrebenden jungen Kämpfern für deutsches Recht und deutschen Sinn — bewahre der scheidende Lehrer stets eine warme, freundliche Erinnerung.“

Marburger Berichte.

(Neuer Weinbauverein.) In Friedau ist ein Weinbauverein gegründet worden. Dieser Entschluß verdient volles Lob, da jene Gegend für Bestrebungen dieser Art ein weites und dankbares Feld bietet.

(Volksschule.) Die Erweiterung der zweiklassigen Volksschule in St. Magdalena zu einer dreiklassigen ist vom Landes Schulrath genehmigt worden.

(Ober-Real Schule.) Im nächsten Schuljahre wird an der hiesigen Ober-Real Schule bereits die fünfte Klasse eröffnet und ist deshalb von Landes Schulrath beschlossen worden, zwei neue Lehrstellen zu besetzen.

(Aus dem anderen Lager.) Der hiesige katholisch-konservative Verein hat beschlossen, an den konservativen Theil des böhmischen Großgrundbesitzes eine Zustimmungsadresse zu richten. Dieses Schriftstück lautet: „Noch einmal wird der künftige böhmische Landtag berufen sein, für die Geschicke Oesterreichs, und zwar zu Gunsten der einzig möglichen, im Sinne der Fundamental-Artikel gestellten Konstituierung der Gesamtmonarchie, seine vollgewichtige Stimme in die Wagschale zu legen; eine Konstituierung, welche bestimmt sein soll, dem Centrum einzuräumen, was zur Machtstellung des Gesamtreiches der Habsburgischen Dynastie unbedingt erforderlich ist, aber auch den Länder- und Völker-Individualitäten desselben zu überlassen, was ihnen zur gedeihlichen Entwicklung ihres besondern Kulturlebens noth-

hundert Schritte zurückgelegt, als sein Gesicht sich plötzlich aufklärte und er dem ein Stück vorausschreitenden Reger nachsprang.

Sein Auge war auf einen großen, frischen Bettel mit den riesigen Anfangszeilen: „Varieties Theatre — Parlour Opera! — first Night!“ gefallen und Alles, was von Besorgniß in ihm gelebt, war wie dünner Nebel vor den hereinbrechenden Sonnenstrahlen gewichen.

„Ist nicht irgend ein billiges Hotel oder dergleichen in der Nähe der „Varieties?“ fragte er den Lastträger, „es wäre mir meiner Geschäfte wegen lieb!“

Der Schwarze setzte seine Last nieder und fragte seinen Wollkopf.

„Ich bin wenig dort hinauf bekannt“, erwiderte er „und wenn Sie nicht gerade im „Planktershouse“, wo es aber starke Rechnungen geben soll, bleiben wollen —“

„Um Gotteswillen nicht!“ unterbrach ihn Reichardt, „führt mich nur hin, wohin Ihr denkt, ich kann ja später noch meine eigene Wahl treffen!“

Der Deutsche sah sich bald in einer der engen Straßen nahe dem Flusse untergebracht und ergab sich zum ersten Male darein, ein Zimmer zu beziehen, in welchem bereits zwei andere Gäste

ihre Schlafstätte hatten. Die Billigkeit des Unterkommens mußte jetzt für ihn das allein Maßgebende sein und wenigstens erschien ihm das Haus reinlich.

Reichardt hatte sofort nach seinem Eintritte sich erkundigt, auf welche Weise man wohl die Wohnungen der angekommenen Künstler erfragen könne; die Leute im Hause schienen aber von den zu erwartenden Vorstellungen weder etwas zu wissen, noch überhaupt das geringste Interesse daran zu nehmen und der junge Mann sah jetzt neben seinem noch ungeöffneten Gepäc, um seine nächst zu thuen Schritte zu überlegen.

Es waren noch zwei Stunden bis zu Mittag und er hatte Zeit vor sich, um Mathildens Wohnung nachzufragen; gelang es ihm aber nicht, diese zu erkunden, so mußte er Abends das Eintrittsgeld zur Vorstellung daran wenden und es hier versuchen, zu ihr zu gelangen.

Er ließ sich den Weg nach dem Theater beschreiben, steckte zugleich den Brief an Harriet zur Absendung zu sich und wanderte in das Gewirr der Straßen hinein.

Das Postgebäude war schnell gefunden, ebenso ohne große Schwierigkeiten das Theater; an den geschlossenen Thüren des letzteren aber endete Reichardt's Weisheit und nach einigem Besinnen wandte er sich einem nahegelegenen Trinklokale

zu, um sich hier, wenn auch nicht Auskunft, doch wenigstens einen Rath zu erholen.

Aber auch hier ward ihm nur Kopfschütteln und bedauerndes Achselzucken und er bereute schon die zehn Cent, welche er unnütz für einen Schluck Brandy ausgegeben, als ein junger Mann mit weißem Kastorhut und schwarzem Schnurrbart sich vom Schenktische nach ihm drehte, erst einen Blick über seine frische Erscheinung laufen ließ und dann fragte, wen von der Gesellschaft er zu sprechen wünsche.

Reichardt, in welchem eine neue Hoffnung erwachte, bereitete sich, Mathildens Namen zu nennen und den Frager seines besten Dankes für Angabe ihrer Wohnung zu versichern. Dieser überflog noch einmal das ganze Aeußere des Deutschen.

„Miß Heber nimmt, soviel ich weiß, niemals einen Privatbesuch in ihrer Wohnung an —“ erwiderte er.

„O, sie wird mich empfangen und Ihnen für meine Zurechtweisung verpflichtet sein“, versetzte Reichardt eifrig, „— sie ist meine Schwester, Sir, wenn wir auch nicht gleiche Namen führen!“ fügte er nach einem augenblicklichen Stocken hinzu.

In dem Gesichte des Andern stieg ein zweifelndes Lächeln auf. „Geben Sie mir Ihren Namen, Sir, wenn Sie Ihrer Sache so sicher

wendig ist. Weil nun eine naturgemäße Zusammenstellung des böhmischen Landtages vorzüglich durch den günstigen Erfolg der Wahlen im Großgrundbesitze bedingt ist, so fühlte sich der katholisch-konservative Volksverein in Marburg und Umgebung in seiner Versammlung am 19. d. M. gedrängt, den hochherzigen Vertretern der katholisch-konservativen Richtung im Großgrundbesitze Böhmens seine wärmsten Sympathien auszudrücken, und zugleich die herzlichsten Wünsche zu äußern, es möge ihnen mit Gottes Hilfe gelingen, ihren Bestrebungen immer mehr Boden zu gewinnen, und durch ihr einmütiges, selbstloses Vorgehen in diesem hochwichtigen Momente ein Resultat zu erringen, wie es der glorreichen Geschichte des Königreiches Böhmen und dem wohlverstandenen Interesse der Gesamtmonarchie entspricht. Vom katholisch-konservativen Volksverein in Marburg, am 20. März 1872."

(Erschlagene.) Am 23. März wurden dem Untersuchungsgericht Bindisch-Festitz drei junge Burschen gefesselt übergeben, welche in der Nacht zuvor den Wingerösohn Jakob Sturm in Schentobetz nach kurzem Wortwechsel erschlagen.

(Subelfest des Männergesangsvereins.) In der konstituierenden Versammlung des verstärkten Festausschusses vom 27. d. M. wurde Herr Friedrich Brandstetter zum Obmann, Herr Bankus zum Stellvertreter gewählt. Die Wahl der Schriftführer wurde vertagt und hat bis auf Weiteres der Schriftführer des Fünftehner-Ausschusses die betreffenden Angelegenheiten zu besorgen. Der Gesamtausschuss zerfällt in mehrere Abtheilungen; diese sind: der leitende Ausschuss, der Finanz- und Wirtschaftsausschuss, der Dekorationsausschuss, der Empfangs- und Bequartierungsausschuss. Der Fünftehner-Ausschuss wird bis zur nächsten Versammlung (8. April) eine Kandidatenliste für die Sonderausschüsse entwerfen.

(Evangelische Gemeinde.) Heute Vormittag 10 Uhr findet in der evangelischen Kirche Gottesdienst statt und ist zu diesem Zwecke Herr Pfarrer Lukas von Graz hieher gekommen.

(Bankwesen.) Wie wir vernehmen, haben die Gründer der im Entstehen begriffenen Marburger Eskomptebank das Haus der Frau Gutmann am Hauptplatze angekauft. Die Lage des Geschäfts-Lokales ist für die Bequemlichkeit des Publikums gut gewählt. Mit diesem Schritte bekundet die Gründergesellschaft einen glücklichen

find, — ich bin der Agent der Gesellschaft", sagte er, „und dann warten Sie hier einen Augenblick“.

Der Deutsche beillte sich, ein Blatt Papier aus seinem Notizbuche zu reißen, froh, so schnell den rechten Mann getroffen zu haben und mit einem eigenthümlichen Blicke auf die rasch hingeworfenen Worte entfernte sich der Andere.

Jetzt aber zum ersten Male stieg in Reichardt der Gedanke auf, ob denn wohl der Fall möglich sei, daß Mathilde ihn nicht sehen wolle. Er hatte bis zu diesem Augenblicke nur eine unbestimmte Vermuthung über die Ursache, welche das Mädchen in New-York von seiner Seite getrieben und sie hatte ihn damals gebeten, sie nicht aufzusuchen — er hatte nicht den geringsten Begriff, wie sie zu der Operngesellschaft gerathen und welches ihre jetzigen Privatverhältnisse waren; konnte es denn wohl Gründe geben, die sie es vorziehen ließen, ihn von sich entfernt zu halten?

Reichardt wurde, je mehr er sich abquälte, Möglichkeiten zu ersinnen, je unruhiger; seine Perreife war in einer so bestimmten Erwartung, mit dem Mädchen zusammenzutreffen, erfolgt, daß er sich wie in die Wildniß hinaus geworfen vorkam, wenn er das Wiedersehen mit ihr aus seinen Hoffnungen strich.

Fortsetzung folgt.

Entschluß in der Ausführung ihres Unternehmens, welches dem hiesigen Plage besonders willkommen sein dürfte, da von dem Bedürfnisse einer derartigen Bank wohl Jedermann überzeugt sein muß. Nicht ohne Befremden traf uns daher eine Nachricht von der plötzlichen Errichtung einer Filiale der steierm. Eskomptebank gerade in dem Augenblicke, wo heimische Kräfte endlich selbständig schaffen, was früher vergeblich von dieser Anstalt verlangt worden. Es sollte wohl nicht anzunehmen sein, daß ein Institut von dem Range der steierm. Eskomptebank einem kleinlichen Konkurrenzdrange ohne irgend einen besondern Einfluß folgen könne.

(Von der Franz-Josephs-Kaserne.) Seit gestern ist der bisher für Fußgänger gestattete Durchgang durch den Garten der Franz-Josephs-Kaserne nach Rothwein auf Befehl des Kommandanten abgesperrt. Anerkennung verdient, daß durch einen Jäger mit Gewehr und aufgepflanztem Bajonnet Jedermann beim Eingange in den Garten von diesem Befehl in Kenntniß gesetzt wird. Da die hiesige Gemeinde namhafte Opfer gebracht, um den Bau des Kadettenstiftes — der jetzigen Franz-Josephs-Kaserne zu ermöglichen, so wird es wohl nur der Anregung des Gegenstandes an dieser Stelle bedürfen, damit die Vertretung das bedrohte Interesse des Publikums gegen eine derartige Maßregel wahre.

(Arbeiter-Bildungsverein.) Sonntag den 31. März Nachmittag 1 Uhr findet im Besesszimmer des Arbeiter-Bildungsvereins eine Sitzung statt und wird unter Anderem auch ein Vortrag gehalten über die niederösterreichische Fabrikordnung für Maschinen- und Wagenbauer.

(Druckfehler.) Im „Marburger Berichte“ des letzten Blattes über die Feuerwehr ist bei Angabe der Mitgliederzahl der Rotten zu lesen: je ein Führer und acht Wehrmänner.

Letzte Post.

Der deutsche Parteitag in Prag hat seine Vorbereitungen begonnen. — Die patriotisch-ökonomische Gesellschaft ist durch die Regierung aufgelöst worden.

Eine Gesellschaft von Hochadeligen hat sich gebildet, um Rothverkäufen von Gütern an Verfassungstreue entgegenzuwirken.

Zwei französische Priester — Richard und Junques — werden Belgien, Spanien, Italien, die Schweiz, Deutschland und Rußland bereisen, um sich mit den Ultrakatholiken in Verbindung zu setzen.

England will nicht zugeben, daß Frankreich während der noch einjährigen Dauer des gekündigten Handelsvertrages eine Aenderung desselben eintreten lasse.

Eingefandt.

Aus dem Männergesangsverein.

* Am 24. d. M. fand die erste gemeinschaftliche Hauptversammlung des Männergesangsvereins und seines Damenchores statt, in welcher ein Rathschlag zu den Satzungen des Vereines beschlossen wurde, der das Verhältniß zwischen beiden definitiv regelt.

Darnach entsendet der Damenchor fünf Damen als Vertreterinnen in die Vereinsleitung und sind Pflichten, sowie Rechte der Damen genau dieselben, wie jene der Sänger.

In der nämlichen Versammlung wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, am 5. Mai l. J. eine Mai-Sängerschaft nach Leibnitz zu unternehmen, an welcher außer Sängern und Sängerinnen auch die unterstützenden Mitglieder theilzunehmen Gelegenheit finden werden. Der Verein wird in Leibnitz die geeigneten vorbereitenden Schritte thun — und sich auch betreffs der Fahrpreismäßigung an die Südbahndirektion wenden. Derlei Fahrten gehören bekanntlich zu den animirtesten Unternehmungen unseres, besonders in letzter Zeit sehr rührigen Männergesangsvereines.

Erstes Verzeichniß

der für den Beltaustellungsfond gezeichneten freiwilligen Beiträge.

Herr Stefan Nochor	150 fl. — kr.
„ Dr. Julius Mullé	100 „ — „
„ Dr. Johann Kohnmuth	20 „ — „
„ J. & N. Pfrimer	100 „ — „
„ Bezirkshauptmann Seeder	50 „ — „
„ C. Schraml, erster Beitrag	25 „ — „
„ Johann Girstmayer sen.	50 „ — „
Frau Marie Schmiderer	25 „ — „
„ Therese Küster	5 „ — „
Herr Johann Girstmayer jun.	15 „ — „
„ Johann Korinek, Werkdirektor	5 „ — „
„ Alois Eder von Kriehuber	100 „ — „

Summe 645 fl. — kr.

Exekutiv-Komitee der Beltaustellungskommission.

Marburg am 28. März 1872.

Der Präsident:
Seeder.

An das P. T. Publikum.

Die fortwährende Vertheuerung aller Produkte, die vermehrten Steuern, Landes- und Gemeindeumlagen, sowie die bedeutend höheren Regiekosten versehen mich in die unangenehme Lage, dem mit sehr wenigen Ausnahmen von sämmtlichen Brauereien Oesterreichs und Ungarns schon vor ca 2 Monaten in's Werk gesetzten Vorgange zu folgen und den Preis meines Bieres derart zu erhöhen, daß dessen Schankpreis in meinem Gasthauslokale für ein Krügel Lager auf 7 kr., in meinem Lokale und in den übrigen Gasthäusern Marburg's für ein Krügel Märzen auf 9 kr. und für ein Seitel Märzen auf 7 kr. zu stehen kommt. Diese Erhöhung wird am Dierdienstag den 2. April l. J. eintreten.

Die Unmöglichkeit, die früheren Bierpreise noch länger fortbestehen zu lassen, zeigte sich eigentlich schon zu Neujahr; ich nahm mir jedoch vor, noch einige Zeit zu warten, weil ich mich noch nicht ganz der Hoffnung entschlagen wollte, daß vielleicht doch noch eine Verminderung der Regiekosten, wenigstens in dem einem oder andern Punkte sich ergeben werde. Diese Hoffnung blieb aber unerfüllt und bietet auch die nächste Zukunft keine Aussicht auf die gewünschte Besserung.

Indem ich meinen Entschluß hiermit öffentlich bekannt mache und die Motive meiner Handlungsweise der Beurtheilung des P. T. Publikums unterbreite, bezeige ich demselben die schuldige Achtung.

Ich appellire an das Billigkeitsgefühl und an die Einsicht des Publikums im vollen Vertrauen, es werde die Motive würdigen, die mich bei diesem Schritte geleitet haben, welchen ich nach reichlichster Ueberlegung und in das kleinste Detail eingehender Berechnung unternehme.

Dieser Kundmachung füge ich die Versicherung bei, daß ich durch Erzeugung eines guten Bieres für die Zufriedenheit des Publikums stets Sorge tragen werde.

Sollten die überwählten Geschäftsverhältnisse sich wieder zu Gunsten einer Preiserhöhung ändern, so werde ich mit größter Bereitwilligkeit dem berechtigten Wunsche des P. T. Publikums entsprechen.

Marburg am 27. März 1872.

Thomas Göb,
Braumister.

Die unterzeichneten Gastwirthe schließen sich der Darlegung des Herrn Thomas Göb an, und bitten um unveränderten Besuch: C. Schraml, Johann Scheider, Karl Macher, Ferd. Scherbaum, Franz Wels, Fritz Menhofer, Katharina Wais, Johann Wiesthaler, Rupert Reppnig, Joseph Löschnigg, Mathias Wohlshlager.

Die Ziehung der Innsbrucker Loose

erfolgt am **3. April 1872.**

Vier Ziehungen des Jahres.

Derlei Original-Loose verkauft Gefertigter nach dem Tagescourse auf 30 monatliche Raten à fl. 1.— ohne Nebengebühr.

Joh. Schwann,
Marburg, Herrngasse 123.

Maria Zeller Schnecken

259) empfiehlt **M. Berdajs.**

Zwei Zimmer

mit oder ohne Möbel sind in der Herrngasse, 1. Stock gassenseitig, sogleich zu vermieten. Näheres im Comptoir d. Bl. (257)

Zähne ohne Klammern

und **Luftdruck-Gebisse** werden nach neuestem amerikanischem Systeme in Vulcanit schonend eingesetzt und alle Zahnoperationen ohne und mit **Narcose**, sowie auch **Plombirungen** schonend vollzogen vom

Zahnarzt Meth,
255) praktischer Zahnarzt in Graz.
Ordinirt: vom 26. März im **Hotel Mohr.**

Saat-Hafer

vorzüglicher Qualität ist zu verkaufen. (228)
Gutsverwaltung Nikolaihof.

Ein großes Gewölbe

mit Wohnung am schönsten Posten in der Mitte der Stadt ist zu vergeben. (264)
Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Eingefandt.

Auf mehrseitige Fragen erkläre ich, daß nicht der Pächter Nr. 12, sondern der Dienstmann „EXPRESS“ Nr. 12 durchgegangen ist. Ich habe wirklich nicht Ursache durchzugehen, da ich mit meinem Verdienste sehr zufrieden bin. (263) **Josef Trutschl,** Pächter Nr. 12.

Bahnschmerzen!

Es seien dieselben rheumatischer Art, oder durch hohle Zähne verursacht, werden mittels

Dr. J. G. Popp's Anatherin-Mundwasser sicher besänftigt. Bei anhaltendem Gebrauch mildert es die Reizempfindlichkeit der Zähne gegen Temperaturwechsel und beugt auf diese Weise dem Wiederkehren der Schmerzen vor. Als ganz vorzüglich erweist es sich auch zur Beseitigung des überreichenden Athems. Preis 1 fl. 40 kr. ö. W. (34)

Dr. J. G. Popp's Zahn-Plombe.

Diese Zahn-Plombe besteht aus dem Pulver und der Flüssigkeit, welche zur Ausfüllung hohler, cariöser Zähne verwendet wird, um ihnen die ursprüngliche Form wieder zu geben und dadurch der Verbreitung der weiter umschreitenden Caries Schranken zu setzen, wodurch die fernere Ansammlung der Speisereste, so wie auch des Speichels und anderer Flüssigkeiten, und die weitere Auslockerung der Knochenmasse bis zu den Nerven (wodurch Zahnschmerzen entstehen) verhindert wird. Preis pr. Stück 2 fl. 10 kr. ö. W.

Depots in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf, bei Herrn F. Kolletnig und in Tauchmanns Kunsthandlung; Cilli: bei Crispar und in Baumbachs Apotheke; Deutsch-Landsberg: L. Müller, Apotheker; Gleichenberg: F. v. Feldbach, Apoth.; Gonobitz: C. Fleischer, Apoth.; Leibnitz: Kretzig's Ww., Apoth.; Luitenberg: Fr. Pessiak, Apotheker; Mureck: L. v. Steinberg, Apotheker; Pettau: E. Reithammer, Apoth.; Radkersburg: F. Schulz, Apotheker und J. Weitzinger; Raasdorf: J. Schniderschitsch; Rohitsch: Crispar, Apothek.; Sauerbrunn: Apotheke; Stainz: V. Timonschek, Apotheker; Wind. Feistritz: J. Dienes, Apoth.; Wind. Graz: J. Kaligarsch; Wind. Landsberg; Vassulischs Apotheke; Warasdin: A. Halter, Apotheker.

Für Marburg.

Pränumerations-Einladung

auf das „Grazer Journal“

mit dem an jedem Donnerstag und Sonntag als Beilage zum „Grazer Journal“ erscheinenden „Unterhaltungsblatt.“

Pränumerationspreis für Marburg:

Monatlich 90 kr. — 3 Monate 2 fl. 70 kr. — Für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. Mit direkter Zusendung mittelst Post monatlich 1 fl. Einzelne Nummern 3 kr.

Mit 1. April neu eintretende Abonnenten erhalten den seit 1. März erschienenen Roman „Der unsichtbare Cardinal“

gratis.

Siliale Marburg:

Eduard Janschitz,
Buchdruckerei, Postgasse.

Lizitations-Kundmachung.

Mit Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes Marburg ddo. 8. Februar 1872 3. 18821 findet zur freiwilligen lizitationsweisen Versteigerung des zum Verlasse des am 11. Februar 1871 verstorbenen Herrn Josef Bancalari gehörigen, in der Magdalena-Vorstadt Marburg gelegenen, im Grundbuche des k. k. Bezirksger. Marburg sub Urb. Nr. 9 ad Süßenheim zu Rothwein vorkommenden Maierhofes, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Obst-, Gemüse- und Biergarten, dann Glashäusern und den vorhandenen Glashauspflanzen, die Tagsatzung am **Donnerstag den 18. April 1872** Vormittags um 10 Uhr im Orte der Realität statt. Die Realität wird um den gerichtlich erhobenen Schätzwert pr. 6112 fl. 50 kr. bei Einem Termine ausgerufen und nur um oder über den Ausrufpreis hintangegeben.

Jeder Lizitant hat vor Beginn der Lizitation ein Badium von 600 fl. in Baarem, in österr. Staatsschuldverschreibungen oder anderen diesen gleichgestellten Kreditpapieren nach dem Kurse des der Lizitation vorhergegangenen Tages, oder in Einlagebüchern einer inländischen Sparkasse zu Händen des Lizitationskommissärs zu erlegen. Die weiteren Lizitationsbedingungen, das Schätzungsprotokoll und der Grundbucheextrakt können in der Kanzlei des Gefertigten eingesehen werden. Marburg am 25. März 1872.

262

Dr. Julius Mullé,
k. k. Notar als Gerichtskommissär.

Ein möbliertes Zimmer,

gassenseitig, ist in der Kärntnergasse Nr. 215 täglich zu beziehen. Anfrage dortselbst. (265)

Mit einer Beilage.

Größte Auswahl
von
Herrenkleidern
bei
A. Scheikl.

Circa 200 Cnt. Neu
zu verkaufen.
Auskunft im Comptoir d. Bl. (241)

Geld in jeder Höhe

gegen sichere Wechsel
zu üblichem Binsfuße dargeliehen. Auskunft
ertheilt die Kanzlei des Hof- und Gerichtsadvokaten
Dr. Heinrich Lorber in Marburg
Burggasse Nr. 145. 146

Ein Zimmer, möblirt, mit
separatem Ein-
gang, ist für einen ledigen Herrn vom 1. April
an zu vergeben. — Anfrage bei Herrn Friedrich
Lehrer. 246

Innigsten Dank.

dem Herrn Professor der Mathematik Dr.
v. Orlicke in Berlin (Wilhelmstraße 5)
für einen nach seinen Spiel-Instructionen
in der Winter-Partie getroffenen ..

Terno.

Einz. **Mario Stabler**,
Näherin.
Diese allbekannten und wissenschaftlich
anerkannten, sowie glücklichen Spiel-
Instructionen sind auf Verlangen gegen kleine
Spesenentschädigung zu erhalten. Anfra-
gen finden sofort unentgeltliche Antwort.
Man wende sich vertrauensvoll an den
genannten Herrn. 231) Dgg.

The Singer Manufacturing Co. New-York,

Inhaber der größten Nähmaschinen-Fabrik der Welt!



Das Ausgezeichnetste und Vollkommenste
auf dem Gebiete der Nähmaschinen-Industrie
bietet die Singer Co. einem P. T. Publikum,
und ist namentlich deren

neue Familien-Nähmaschine
das Elegante, was man in dieser Hinsicht
haben kann; selbige arbeitet so schön, leicht
und schnell, dass es die beste Maschine für
jede Art Arbeit sein dürfte. 741

Gründlicher Unterricht wird gratis in und
ausser dem Hause ertheilt.

5jährige schriftliche Garantie.

Da anderseitig nachgemachte Singer-Maschinen angeboten werden, so mache
ich darauf aufmerksam, dass Original-Maschinen nur durch mich
bezogen werden können.

Der alleinige Haupt-Agent für Marburg:
M. Prosch.

Auch sind stets am Lager echt amerikanische Howe-Maschinen und
Bollmann-Maschinen mit fl. 100.—, dann Wheeler & Wilson zu fl. 60.—.

Vaterländische

LEBENSVERSICHERUNGS-BANK IN WIEN.

Versicherungs-Capital am 15. April 1870: **Gulden 3100000.**

Präsident:
So. Durchl. Fürst Carl v. Jablonowsky.

Vizepräsident:
Reichs-Freiherr von Beust. (214)

Inspectorat: **Marburg, Burggasse, 142.**

Garantien: 150000 fl. Gründungsfond; die
Prämienreserven; der Reservefond; der reservirte
Gewinn; ausgedehnte Rückversicherungs-Ver-
träge; solidarische Haftung und Selbstverwal-
tung der Mitglieder.

Jährliche Prämie

für eine Versicherung von fl. 1000, zahlbar beim
Tode des Versicherten.

Alter des Versi- cherten	jährl. Prämie	Alter des Versi- cherten	jährl. Prämie	Alter des Versi- cherten	jährl. Prämie
25	19.30	37	29.50	49	48.20
26	20.—	38	30.70	50	50.40
27	20.70	39	31.90	51	52.80
28	21.40	40	33.10	52	55.30
29	22.20	41	34.50	53	58.—
30	22.90	42	35.80	54	60.80
31	23.80	43	37.30	55	63.90
32	24.60	44	38.90	56	67.10
33	25.50	45	40.50	57	70.60
34	26.50	46	42.30	58	74.20
35	27.40	47	44.10	59	78.10
36	28.50	48	46.10	60	82.80

Wechselseitige Ueberlebens-Association.

Nach Ablauf der Associationsdauer erhalten die
Mitglieder:

1. Die Summe der gemachten Einlagen.
2. Die Zinsen dieser Einlagen.
3. Die Interessen aus diesen Zinsen.
4. Verhältnismässigen Antheil an den Capitalien
und Zinsen, welche durch das frühzeitige Ableben
von Mitgliedern Eigenthum der Association gewor-
den sind.
5. Einen Theil der Einlagen und sämtlicher
Zinsen von Jenen, welche der Association ihre Ver-
träge vor der Liquidation rückverkaufen lassen.
6. Den Anwachs der Capitalien durch ausser-
ordentliche Zufüsse.

Eine jährliche Einlage von 100 fl. kann je nach
dem Alter des Versicherten ergeben:

Nach 12 Jahren	2000 bis 3000 fl.
" 15 "	3500 " 4500 "
" 18 "	5000 " 6300 "
" 20 "	6000 " 8000 "
" 22 "	7000 " 10000 "
" 24 "	8500 " 12000 "

Die von vielen Aerzten empfohlene und mit
glänzenden Erfolgen in Anwendung gebrachte
Bruchsalbe gegen (206)

Unterleibs-Brüche

von **Wolfgang Sturzwegger** in Gröden, Schweiz,
ist sowohl durch denselben selbst zu beziehen, als
durch nachfolgendes Depot. — Derselbe enthält
durchaus keine schädlichen Stoffe und heilt selbst
ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollstän-
dig. — Preis per Loth 3 fl. 20 kr. österr. W.
Niederlage: in **Wien, Jos. Weiss**,
zur Mohren-Apotheke.

Eine Wohnung

mit 2 — 3 Zimmern, wo möglich in einem
Gasthause, werden zu mieten gesucht. — Auskunft
im Comptoir d. Bl. 252

Geschäfts-Eröffnung.

Die Allgemeine

Hypothekar-Versicherungs-Bank

in Wien (Wallfischgasse Nr. 10)

mit vier Millionen Gulden Stammkapital

beginnt ihre Operationen am 4. April 1872.

Dieselbe übernimmt gegen feste Prämien:

1. Die Ersatzleistung für Verluste an Hypotheken und
2. an Haftung für den pünktlichen Eingang hypothecirter Capitalien und Interessen bis 10% des Grundstück- und Häuserwerthes, indem sie durch die hiemit gebotene gleiche Sicherheit den Unterschied zwischen pupillarmässigen und späteren Satzposten aufhebt, dem Grundbesitz neue Capitalien zuführt und vielfach eine Ermässigung der Zinsen bewirkt;
3. die Arrangirung bedrängter Hypothekarschulden durch die Schuldverwandlung in Annuitäten, oder indem sie dem Schuldner seitens des Gläubigers freie Disposition bezüglich anderweitiger Contrahirung bewirkt.

Indem die **Allgemeine Hypothekar-Versicherungsbank** für jeden Ausfall an Capital, Zinsen und Kosten bei einer exekutiven Feilbietung aufkommt, enthebt sie insbesondere Vormünder, Curatoren und sonstige Vermögensverwalter ihrer Verantwortlichkeit.

Zu den Agenden der **Allg. Hypothekar-Versicherungsbank** gehört auch die Prüfung und Attestirung versicherungsfähiger Hypotheken behufs leichterer Erwirkung von Anlehen und die commissionsweise Vermittlung jeder Art hypothekarischer Anlehen und Veräusserungen. Dieselbe bietet somit als

Centralstelle für den Hypotheken- und Realitäten-Verkehr

den Capitalisten, die eine direkte Anlage in einer Specialhypothek suchen, die kostenfreie Auswahl von Darlehensgeschäften.

Schliesslich wird die **Allg. Hypothekar-Versicherungsbank** vermittelt des ihr statutenmässig zustehenden Rechtes verzinsliche Hypothekar-Obligationen bis zur Höhe von zwei Drittheilen der erworbenen Forderungen wie auch Cassa-Anweisungen emittiren und Hypotheken und Liegenschaften für eigene Rechnung belehnen oder erwerben.

Den traurigen Verhältnissen des Hypothekarkredits abzuwehren, ist also Zweck der Hypothekar-Versicherungsbank, die einerseits dem Capitalisten seine hypothecirte Forderung unter allen Umständen garantirt, ihm den ungestörten Fortgenuss der Zinsen sichert und sein Vermögen den Schwankungen des Geldmarktes entrückt, andererseits dem Grundbesitzer leichter und billiger Gelder zuführt, und im Substitutionsfalle bei der Versteigerung mitbietend, einen Verkaufspreis erzielt, der dem wirklichen Werthe der feilgebotenen Realität entspricht — somit durch die polizzenmässige Entschädigung ihn vor dem Ruine bewahrt.

Aus den Zuständen des landwirthschaftlichen Credits ergibt sich der eminent volkwirthschaftliche Nutzen der Hypothekar-Versicherung und deren vollgiltige Berechtigung, insofern deren Wirkung darin besteht, dass der Betrag aus dem Grundbesitz niemals hinter dem hypothekarischen Zinsfuss zurückbleibe, die Bodenrente durch jederzeit verfügbares Betriebs-Capital gesteigert und im Allgemeinen die Neigung für den Erwerb von Grundeigenthum vermehrt werde.

Allg. Hypothekar-Versicherungsbank.

Das Präsidium: *Mathias Constantin, Graf Wickenburg, Dr. Theodor Freiherr v. Raule, Ludwig Baron v. Blittersdorff.*

Prospecte und Auskünfte jeder Art werden bei der Direction in Wien (Wallfischgasse Nr. 10) und deren Filialen in den Landeshauptstädten unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt.

Der Oesterr.

Central-Bau-Verein

in Wien,

Begründet auf Gegenseitigkeit mit einem Grundkapitale von

5 Millionen Gulden,

wovon vorerst 2 Millionen zur Emission gelangen.

bietet Jedermann Gelegenheit, sich mittelst kleiner monatlichen Zahlungen von 10 Gulden aufwärts und einer einmaligen Beitrittsgebühr von 20 Gulden ein eigenes Haus, Realität, Villa etc. zu erwerben. Jede Einzahlung wird bis zur ersten Bilanz mit 5 Prozent verzinst und participirt dann am ganzen Reingewinne des Vereins.

Beitritts-Erklärung mit Einsendung des Betrages übernimmt die

General-Repräsentanz des Oesterreichischen Central-Bau-Vereines

Wien, Opernring 21.

woselbst Prospecte, Statuten etc. unentgeltlich verabfolgt und versendet werden.

3. 4471. **Edict.** 247

Von Seite dieses k. k. Bezirksgerichtes als Abhandlungssinstanz nach dem am 31. Dezember 1871 zu Röttsch verstorbenen dortigen Hauptpfarrer und Dechanten, Herrn Dr. Anton Murko ist mit Bescheid vom 19. März 1872 die freiwillige Feilbietung der in den Verlass gehörigen, auf 2000 fl. Dr. W. gerichtlich bewerteten Weingartrealität, Urb.-Nr. 167 ad Schmierberg in der Gemeinde Pöbruck bewilliget und zu deren Vornahme die Tagsung auf den

2. April 1872 Vormittag 10 Uhr

im Orte der Realität angeordnet worden.

Jeder Licitant hat ein Badium von 200 fl. Dr. W. zu erlegen und können die übrigen Feilbietungsbedingungen, sowie die Beschreibung der zu veräußernden Realität entweder in der d. g. Registratur oder in der Advokaturkanzlei des Herrn Dr. Karl Spavic in Marburg eingesehen werden.

247

K. k. Bezirksgericht Marburg, 10. März 1872.

Wilhelmsdorfer Malz-Extract

mit Rücksicht auf die Aussprüche von Prof. Oppolzer und Heller an der Wiener Klinik, mit der Hoff'schen Charlatanerie nicht zu verwechseln, besser als alle anderen jezt im Handel vorkommenden Malz-Extracte. — Auf 11 Ausstellungen prämiirt. —

Für Abzehrende, Schwache, besonders Brust-, Lungen- und Halskranke.

NB. Wohlthätender Ersatz des schwer verdaulichen Leberthees nach Professor Diezmeier in Tübingen, nebst Skoda Deutschlands bedeutendster Lungenklinik. 786

I. Qual. 50, 75, 85 kr., fl. 1.10; II. Qual. 30, 45 kr.

Anerkennung: „Da ich Ihr Extractum maltis“ „mit gutem Erfolge anwende, so... Röttsch,“ „Magister der Chirurgie zu Bonis bei Spaim.“

Depot für

Marburg bei F. Kolletnig,

Tegetthofstrasse.

Wilhelmsdorfer Malzprodukt-Fabrik von Jos. Kufferle & Co. (Wien)

Nr. 4472. **Freiwillige** (248)

Fahrnisse = Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Universalerbin die freiwillige Feilbietung der zum Verlasse des Herrn Dr. A. Murko, Hauptpfarrers in Röttsch, gehörigen, am 15. Jänner 1872 inventirten Fahrnisse, als: Weine, Vieh, Haus- und Binneneinrichtungsgüter etc. bewilligt und hiezu die Feilbietungstagsung auf den

3. April 1872

und nöthigenfalls auf die nächst darauf folgenden Tage, jedesmal von 9 bis 12 Uhr Vor- und nöthigenfalls von 2 bis 6 Uhr Nachmittags in Röttsch und Esorfst mit dem Besatze angeordnet worden, daß die Fahrnisse nur um oder über den Schätzungswert gegen solche Bezahlung und Begleichung hintangegeben werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg, 19. März 1872.

Sieben erschien: (8. sehr vermehrte Auflage.)

Die geschwächte Manneskraft,

deren Ursachen und Heilung.

Vorgestellt von Dr. Bisenz, Mitglied der mediz. Fakultät in Wien. Preis 2 fl.

Su haben in der

Ordinations-Anstalt für Geheime Krankheiten

(besonders Schwäche)

von Med. Dr. **BISENZ,**

Wien, Stadt, Kurrentgasse Nr. 12.

Tägliche Ordination von 11 — 4 Uhr.

Auch wird durch Korrespondenz behandelt und werden die Medikamente besorgt. (Ohne Post-nachnahme.) 698

Selbstbehandlung

geheimer Krankheiten

Nécessaire Antibleorrhéone zur Selbstbehandlung der Genitalflüsse (Tripper), enthält die Ursubstanzen und Medikamente sammt beschreibenden Instruktionen für Selbstbehandlung des Trippers ohne weitere ärztliche Hilfe; zu beziehen von der Ordinations-Anstalt des Med. Dr. Bisenz, Mitglied der med. Fakultät, Wien, Stadt, Kurrentgasse 12. — Preis 10 fl. 6.